

Die Bedeutung der Erinnerungsorte wurde Ende der 1970er-Jahre von Pierre Nora für die französische Geschichtsschreibung entdeckt. Inzwischen haben viele andere Länder lange Inventare ihrer eigenen Erinnerungsorte zusammengestellt, und es wird sogar über europäische «lieux de mémoire» nachgedacht. Für die Schweiz wendet Georg Kreis dieses System zum ersten Mal an.

In 26 Essays geht er der Geschichte von schweizerischen Erinnerungsorten nach und versucht herauszufinden, was das seit den achtziger und neunziger Jahren wichtig gewordene Konzept der «lieux de mémoire» klären kann und was nicht. Den Anfang macht das Rütli, das zu den grossen identitätsstiftenden Orten auch konkret gehört, gefolgt von der Landsgemeinde, die mit ihrer Versammlungsdemokratie so etwas wie die Fortsetzung des Rütlischwurs ist. Auch der Mythos Tell darf nicht fehlen, ebenso wenig wie Bruder Klaus oder die Solddienste in fremden Ländern. Winkelried, Pestalozzi oder Heidi, der Gotthard, der Bernhardiner und das Grand Hôtel werden ebenso beleuchtet wie das Soldatenmesser, die Swatch oder Kaiseraugst. Damit präsentiert Georg Kreis eine kleine, aber spannende Auswahl von Wegmarken der schweizerischen Erinnerungslandschaft und zeigt auf, wie vielschichtig, variabel und komplex die in unser Bewusstsein eingeschriebenen Bezugspunkte der kollektiven Kommunikation sind und bleiben.

Georg Kreis

Geboren 1943, Dr. phil., Professor für Geschichte an der Universität Basel und Leiter des Europainstituts Basel. Von 1985 bis 1992 leitete er das nationale Forschungsprogramm «Nationale Identität und kulturelle Vielfalt», von 1996 bis 2002 war er Mitglied der Expertenkommission «Schweiz – Zweiter Weltkrieg» und von 2000 bis 2004 präsidierte er die Nationalfonds-Leitungsgruppe «Schweiz – Südafrika». Zahlreiche Publikationen, u. a. «Zeitzeichen für die Ewigkeit. 300 Jahre schweizerische Denkmaltopografie» (Zürich 2008).